

Quelle: Information von Dritten

Briefe von Amos Nathan 1934-1950

Im Allgemeinen kann man feststellen, dass die Briefe sehr gut das Einleben von eingewanderten Jugendlichen in Palästina dokumentieren. Es fällt auf, dass in Bezug auf die Schulbildung auch in der neuen Heimat Wert auf eine Bildung auf europäisch-kulturellen Niveau gelegt wurde, so wie man es aus Deutschland gewohnt war. So wird neben Naturwissenschaftlichen und praktischen neuen Fächern (Gartenarbeit) auch Kunst und Musik unterrichtet. Deutsche (oder deutschsprachige) Auswanderer legten auch in Palästina großen Wert auf eine umfangreiche kulturelle Bildung ihrer Kinder.

Brief von Amos Nathan (ca. 14-jährig) vom 22.08.1934, Jerusalem

Amos und seine Schwester Hannah sind auf einer Schule ihrer Tante Paula Nathan für Immigrantenkinder untergebracht. Schon in diesem Brief an Tante Polli (Paula Nathan) wird der deutsch-jüdische Physiker Franz Ollendorff erwähnt und dass dieser vor hat, bald nach Palästina zu kommen.

(Anm.: Als Amos Nathan von der Nathan-Schule graduierte, wurde er Student am Technion (zu Deutsch Technikum), deren großer Unterstützer u.a. Albert Einstein gewesen ist. (Anm.: nach einem Besuch des Technion in Palästina im Jahre 1923, kehrte Einstein nach Deutschland zurück und gründete dort die erste Technion-Gesellschaft).

Der Leser lernt von dem Alltagsleben am Technikum alles aus erster Hand. Später wird Amos Nathan zwangsweise das Technikum mit seinem Armeedienst verbinden müssen. (Das eine war an das andere als Bedingung verknüpft)

Rückseitig, Brief von der sehr jungen Hannah Nathan.

Briefe 1934

Brief vom 23.09.1934

Man wartet in der Schule von Paula Nathan noch auf Ollendorff. Momentan haben die Kinder Werkstatt, Musik, Turnen, Chor und Gartenarbeit. Wenn Ollendorff kommt, bekommen sie noch Mathematik und Physik. (Details zur Paula Nathan Schule siehe auch: Ausarbeitung bei Briefe Paula Nathan)

Brief vom 15.10.1934

Ollendorff ist bereits mit seiner Frau in Palästina angekommen und wohnt im Zimmer neben Amos. Die Schule hat vor kurzem ihren Betrieb aufgenommen. Er beschreibt, welche Fächer unterrichtet werden und, dass Ollendorff dort Physik unterrichten wird (er schreibt, daß Ollendorffs Vorname in Deutsch „Franz“ und in Hebräisch „Chaim“ ist), an dem Amos teilnehmen wird. Weiterhin werden Kunst und andere Fächer beigebracht. Alles in allem ist Tante Polli sehr damit beschäftigt, die Schule einzurichten. Es kommen neue Lieferungen mit Nötigem.

Brief vom 01.11.1934

Es gibt mittlerweile Geschichtsunterricht.

Tante Polli schreibt als Notiz, dass sie die Briefe von ihrem Bruder und der Schwägerin Martin und Laura Nathan noch nicht gelesen hat, weil sie keine Zeit dazu hat.

Briefe von Amos 1935

Man lernt viel Allgemeines über das Alltagsleben in der Schule von Paula Nathan, welche öfter in Amos´ Briefen noch einige Zeilen an ihren Bruder und Schwägerin dazu schreibt. So in einem Brief vom 22.01.1935, in dem sie sich darüber freut, dass ihrer Schule eine staatliche Subvention zugesagt wurde. (Akademische Zulage des Initiativ-Comité).

Brief vom 09.05.1935

Amos berichtet von einem nächtlichen Einbruch in der Schule und über das Vorgehen der Polizei. Demnach sei der Dieb durch das Fenster eingestiegen, hat Geld und Dinge entwendet, wurde von der Polizei gefasst, zurück in die Schule gebracht, in der die Kinder alles aufschreiben sollten, was ihnen entwendet wurde. Während die Polizei alles notierte, nutzte der Dieb die Gelegenheit und floh durch das von der Polizei offen gelassene Fenster. Diese hat daraufhin eine Suchaktion veranlasst, welche scheinbar zum Erfolg geführt hat, da Tante Polli per Brief als Zeugin vor Gericht geladen wurde. Es hat sich herausgestellt, dass der Dieb ein sehr reicher Mann aus Betlehem war, der ein sehr berühmter Dieb sei. Man hat seine Fingerabdrücke auf einem Stift von Tante Polli gefunden. Ansonsten ist alles, bis auf dass der Wasserhahn der Badewanne kaputt gegangen ist, in Ordnung.

Brief vom 23.10.1935

Man lernt, dass es einen sehr umfangreichen Religionsunterricht an der Schule gegeben hat. So wurde Tanach (Bibel), Hagada, Mischna, Psalme usw. unterrichtet. Auch hebräische Literatur, Englisch, Arabisch und Geografie stand auf dem Stundenplan. Des Weiteren wird ersichtlich, dass bereits der junge Amos Nathan Umgang mit prominenten Einwanderern wie z.B. den Architekten Meir Ben Uri und Erich Mendelsohn hatte. Erich Mendelsohn hat Ben Uri bei sich eingestellt.

Brief von Amos und Tante Polli vom 01.12.1935

Paula Nathan schreibt, dass Frau Mendelsohn (Anm.: die Frau des Architekten) 1.000 Schweizer Franken für die Schule gesammelt hat. Zitat: „Das ist geldlich eine gewisse Hilfe und moralisch eine große.“

Briefe 1936

Brief vom 27.01.1936

Im Allgemeinen berichten die Briefe umfangreich über den Unterricht an der Schule.

Es gibt schulfrei, weil der König von England beerdigt wird (Georg V).

Brief vom 19.03.1936

Sie haben eine arabische Jungenschule besucht. Die Lehrer und der Leiter sind dort sehr nett, die Kinder „dreckig und sehr arm“.

Briefe 1937

Bieten weiterhin Einsichten in den Schulalltag.

Briefe 1938

Brief vom 20.10.1938

Berichtet von Schießereien in der Jerusalemer Altstadt. Man soll sich in den Häusern aufhalten. In Talpiot gab es deswegen schulfrei, Kinder, die erschienen sind, wurden wieder nach Hause geschickt. Es wurden auch viele Leuchtraketen abgeschossen. Drei Tage dauerten die Schießereien, bis das Militär in die Altstadt eindrang. Es herrschte drei Tage lang in Jerusalem eine Ausgangssperre. Das jüdische Viertel wurde mit Lebensmitteln versorgt, während die arabischen Viertel hungern mussten.

Brief vom 23.10.1938

Amos überlegt sich, was er nach der Schule machen soll.

Brief vom 12.11.1938

Amos hat angefangen, am Technikum zu studieren. Die meisten Studenten sind dort Polen, Deutsche und Österreicher und „verstehen nicht einen Ton Hebräisch“. Deswegen reden und essen sie die ganze Zeit während der Vorträge. Derweilen findet er den Unterricht langweilig.

Brief vom 16.11.1938

Man lernt, dass viele Dozenten aus Deutschland eingewandert sind und nur mäßig Hebräisch sprechen können.

Briefe 1939

Brief vom 01.01.1939

Er beschreibt ausführlich sein neu bezogenes 9 Quadratmeter großes Zimmer. Er erzählt seinen Eltern, wie er im Chemieunterricht lernt, Tränengas herzustellen. Normalerweise haben sie die Geräte ganz gut zugeklebt, so daß sie nicht sehr stark weinen mussten, allerdings war das heute nicht der Fall und sie weinten 3 Stunden durch. Außerdem stellten sie Chloroform her. Davon ist er momentan sehr müde. Sie atmen während des Chemieunterricht verschiedene Giftgase ein, so dass man von diesen Übungen leichte Vergiftungen bekommt.

Brief vom 18.03.1939

In Haifa ist man sehr nervös und kauft alles auf, was in den Geschäften noch erhältlich ist. Deswegen steigen die Preise sehr stark. Zucker ist ausverkauft, Petroleum ist sehr schwer erhältlich. Am Technikum gab es eine Einstein-Feier zum 60. Geburtstag. Kaplansky, der Direktor des Technikums, hat eine Rede gehalten. (Anm.: Albert Einstein war der erste Gründer des Technions in Hadar (zu Deutsch Technikum)).

Er gibt weitere Details über die Feier preis, wie z.B. dass die Feier derart überfüllt war, dass nicht alle Leute mehr reingelassen wurden.

Er schreibt von einem Verwandten, dass dieser derart religiös ist, dass er sich am Schabbat das Licht von seiner Frau anmachen lässt. Man bemüht sich sehr stark, ihm das abzugewöhnen. (Anm.: belegt den zionistischen Geist der Familie Nathan. Ansonsten macht der Briefwechsel deutlich, dass der Schabbat grundsätzlich nur als solcher bezeichnet wird, es wird nicht ein einziges Mal Samstag gesagt, und alle jüdischen Feiertage respektiert und begangen werden, aber mehr im Sinne eines familiären Zusammenkommens als ein religiöses Ereignis, was als typisch der zionistischen Idee zugeschrieben werden kann).

In diesem Brief schreibt er auch, dass man (das Technion) dazu drängt, sich für den Armeedienst zu verpflichten und er diesem Drängen nachgeben wird.

Brief vom 25.03.1939

Er war bei der Musterung. Er glaubt, dass er als nicht allzu gesund eingetragen wurde. Während des Dienstes muss er den Unterricht am Technikum versäumen.

Brief vom 26.04.1939

Es gab eine Schießerei, von welcher nichts in der Zeitung stand, daher bekommt man den Eindruck, dass diese von jüdischer Seite hervorgerufen worden sei.

Brief vom 05.06.1939

Er kommt zurück ins Technion, nachdem er einige Wochen bei der Armee im Dienst war.

Brief vom 10.06.1939

Er schreibt über interne Diskrepanzen des Personals im Technion. „Die fassistischen Diktatoren, oder der eine Diktator, ist abgesetzt worden“.

Brief vom 25.09.1939

Amos und Eli waren zu Jom Kippur in der Altstadt im jüdischen Viertel und an der Klagemauer. Das war möglich, weil es gut bewacht war.

Er schreibt seinen Eltern, dass er in der Luftausstellung war.

Briefe 1940

Brief vom 10.01.1940, Haifa

Es sind ca. 60.000 auszubildende Soldaten mit einem Truppschiff angekommen.

Brief vom 23.02.1940

Dauernde Luftangriffsübungen mitten über Haifa.

Brief vom 18.03.1940

Amos Nathan wird sich einen Vortrag von Avraham Fränkel, Rektor der Jerusalemer Universität, anhören, welcher nach der Wahl Hitlers zum Reichskanzler geflüchtet ist

Brief vom 30.05.1940

Es kann sein, dass es am Technikum wieder einen Streik gibt, weil wegen der politischen Situation die Österreicher und Polen ihre Studiengelder nicht bezahlen können.

Brief vom 15.07.1940

Sie hatten in Haifabay einen richtigen Luftangriff. Die Flugzeuge sind derart hoch geflogen, dass man sie noch nicht einmal von dem Dach sehen konnte, auf dem Amos Nathan gestanden hat. Es gab Explosionen und Verluste.

(Anm.: Italiener haben unter Mussolinis Herrschaft Palästina bombardiert, um die Alliierten, hier die Engländer, die das Mandat in Palästina hatten, zu bekämpfen.)

Brief vom 25.07.1940, Haifa

Wieder gab es Fliegerangriffe, diesmal aber hat man die Flugzeuge deutlich gesehen. Amos ist vom Dach dann direkt in den Keller gegangen. Der Alarm ging erst später los und der ganze Angriff

dauerte ca. 10 Sekunden. Der Sachschaden ist nicht bedeutend, dafür gab es sehr viele Tote und Verletzte.

Briefe 1941, Haifa

Brief vom 04.05.1941

Der Vater hat Angst vor einer Mobilisierung und daher antwortet ihm Amos zur Beruhigung, dass davon momentan keine Rede sein kann. Momentan wird nur eine geringe Zahl an Männern gebraucht, allerdings kann sich das bald ändern. Er gibt seinen Eltern Ratschläge, was man alles im Miklat (Luftschutz-Bunker) haben sollte, z.B. eine Spitzhacke und eine Schaufel. Den Bewohnern auf dem Carmel Berg wird Unterricht erteilt, wie sie Wunden durch Bomben und besonders Brandbomben versorgen können. Ansonsten war er in der Oper und hat sich „Die Fledermaus“ angeschaut.

Brief vom 12.05.1941

Bis jetzt über ein halbes Jahr keinen Fliegeralarm mehr gehabt, außer heute Nacht. Es wurden aber keine Bomben abgeworfen.

Brief vom 21.05.1941

Amos freut sich darüber, dass der Film „The Great Dictator“ (von und mit Charlie Chaplin) bald in die Kinos kommt.

Brief vom 28.05.1941

Es ist schwierig, Karten für den Film „The Great Dictator“ zu bekommen, weil er ständig ausverkauft ist. Die Kritiken fallen unterschiedlich aus. Manche sind begeistert, andere aus mangelndem Verständnis nicht. - Amos Nathan fragt sich, ob aus dem Projekt „der jüdischen Division“ etwas werden wird und ob dafür viele Menschen für den Militärdienst eingezogen werden würden.

Brief vom 09.06.1941

Kämpfe in Syrien, von dem man in Haifa kaum etwas mitbekommt.

Brief vom 18.06.1941

Es gibt Gerüchte über einen deutschen Angriff auf Russland. Wenn Russland kämpfen sollte, wäre das eine sehr günstige Entwicklung, allerdings eine Schlappe für Stalin.- Im Technikum dürfen sich im nächsten Jahr keine Studenten mehr anmelden, welche sich nicht für den Militärdienst gemeldet haben.

Briefe 1942

Brief vom 17.02.1942

Amos bejaht die Frage seines Vaters, ob er den in Jerusalem erschossenen Soldaten kannte. Dieser war früher, im 1. und 2. Jahr, Student im Technikum im selben Jahrgang. Er kannte ihn ganz gut. Er war ein Deutscher, der mit Amos zusammen das Abitur der Regierung gemacht hat.

Briefe 1942-1946: Briefe aus der Jüdischen Brigade, Jewish Brigade; sowie aus Großbritannien

Briefe 1946

Brief vom 13.06.1946

Gestern kam er in Port Said (Ägypten) an. Anstatt nach Palästina geschickt zu werden kam er mit einer großen Gruppe der „Brigade“ (Anm.: Jewish Brigade) gestern hier in die Wüste, wo sie „abgebaut“ werden, so dass er hofft, bald wieder abreisen zu dürfen.

Brief vom 31.10.1946

Hat sich ein Zimmer bei zu frommen Menschen gemietet. Er musste unterschreiben, keinen weiblichen Besuch zu empfangen und nichts zu kochen. Morgen wird er wohl in ein Hotel ziehen.

Briefe 1947

Brief vom 02.03.1947

Wegen der schlimmen Ereignisse (höchstwahrscheinlich terroristische Anschläge) wird er Purim eher nicht zu den Eltern fahren, da es zu gefährlich wäre. Er spricht von „Kriegszustand“.

Briefe 1948

Amos fragt sich, wie Lea Lotte die Nachricht von Baruchs Tod aufgenommen genommen hat. (Siehe mehr dazu: Ausarbeitung bei EB 2022/002-B.01.0003. Anm.: Baruch hat Suizid begangen.)

Brief vom 20.03.1948

Er schreibt, über Lea Lotte und ihren Tod. Falls es sich um Selbstmord handelt, muss ihr Befinden noch schlechter gewesen sein als angenommen, und er hätte eine derartige Reaktion von ihr nicht erwartet. – Im Londoner Radio hörte er am Morgen vom Ende des Judenstaates, was eine ungeheure Schlappe für die U.N.O. sei.

Brief vom 24.09.1950

Amos ist in Elisabeth, USA.

Er will weiter studieren und befindet sich schon seit einer Weile dort. Er sucht noch nach einem Zimmer, welche 10-11 \$ die Woche kosten. Im universitären „dormitory“ ist kein Platz mehr. Er braucht 1,5 Stunden, bis er da Zentrum von Manhattan erreicht. Von Elisabeth bis Great Neck, wo Hannah und Rolf (Wartenberg) wohnen, sind es 2,5 Stunden. Alles ist sehr teuer, nur Maschinen sind billig. Essen ist in Hülle und Fülle vorhanden. Überall kann man essen, zu allen Zeiten für jedes Budget. Man gewöhnt sich schnell an das viele Essen. Das Transportsystem findet er schwierig und unübersichtlich. Oft fährt er falsch. Tante Rosa ist sehr nett und arbeitet viel.